



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 10. September 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Wir sind alle nur Gäste

Im Grunde sind wir alle nur Gäste auf der Erde. Unsere eigentliche Heimat ist im Himmel. Der Apostel Paulus hat das mal gesagt.

Paulus ist damals viel herumgekommen. Er war bei Vielen zu Gast, er weiß, wovon er spricht.

Ich finde, das ist eine gute Lebenshaltung, weil sie Menschen bescheidener und toleranter werden lässt.

Wenn ich im Himmel ein Zuhause habe und nur Gast auf der Erde bin, kann ich vielleicht lernen, die Verschiedenheit der anderen Gäste nicht als bedrohlich zu empfinden, sondern willkommen zu heißen.

Heute vor 45 Jahren stand ein besonderer Gast im Mittelpunkt: Armando Rodrigues aus Portugal war der ein millionster „Gast-Arbeiter“, der nach Deutschland gekommen war.

Vertreter der Arbeitgeberverbände und Politiker begrüßten ihn auf dem Bahnsteig. Sie hielten Reden und ließen sich fotografieren mit dem hageren, unsicheren Mann mit dem Hut in der Hand. Ein Moped haben sie ihm zur Begrüßung geschenkt. Das steht heute im Museum. Diese Zeit der Gastarbeiter ist vorbei.

Armando Rodrigues ist, wie viele seiner Kollegen, wieder nach Hause zurückgekehrt, Andere sind geblieben. Ihre Nachkommen leben in unserer Nachbarschaft. Sie sind Vielen so selbstverständlich geworden, wie das, womit sie unsere Küche bereichert haben: Spaghetti und Pizza, Olivenöl und Schafskäse, Döner und Gyros.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 10. September 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Weil die deutsche Wirtschaft damals Arbeitskräfte brauchte, hatte man Gäste eingeladen und sie willkommen geheißen. Die haben dann mit ihren Gastgebern und auch zusammen mit den Flüchtlingen, die schon nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland gekommen waren, die neue Bundesrepublik aufgebaut.

In den 70er Jahren kamen philippinische Krankenschwestern dazu und vor 5 Jahren noch einmal Computerspezialisten aus Indien.

"Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen." hat der Schriftsteller Max Frisch gesagt. Es war ein langer Weg, bis die Einheimischen mit den Menschen auch ihre Verschiedenheit willkommen geheißen haben. Aber es ist in vielen Fällen geglückt. Das kann ein Modell für die Zukunft sein.

Es gibt nämlich immer noch Menschen, die auf der Suche nach einem besseren Leben ihre Heimat verlassen: Asylbewerber, Aussiedler, Migranten. Sie wollen bei ihren Familien leben, Arbeit finden oder sicher sein vor Hunger und Krieg. Wir heißen sie heute oft nicht mehr willkommen, sondern haben in einem Zuwanderungsgesetz genau geregelt und begrenzt, wer nach Deutschland kommen darf.

Die Zeit der klassischen Gastarbeiter ist vorbei. Ich hoffe, dass die Zeit noch kommen wird, in der Menschen begreifen: Wir sind alle Gäste auf der Erde.